

April 1912.

g. nahme, welche unverglichen

reisen

en Dank aus ebenen:

libereisen.

April 1912.

eilnahme an erlust meines und Onkels

haler

erbliebenen: nthaler.

l. Etage.

nach, hnarzt.

ung.

Kammerer, von April, abends ch ohne das im eld freiwillig ver- en Grundstücken, rlung belegenem. 3 Uhr bestimmt,

ardher.

Sport- wagen

Leiterwagen,

Bohrmöbel,

entische,

Korbwaren

rzheim,

platz 3.

erden solid und

ätig in der schen Buchdr.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hierzu je 20 J. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 59.

Neuenbürg, Freitag den 12. April 1912.

70. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Die 3 gespaltenen Zeile oder deren Raum 12 J. bei Ankaufsbereitstellung durch die Exped. 15 J. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 J. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt. Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäl. Neuenbürg.“

### Rundschau.

Noch kurz vor Ostern ist der Bundesrat zu einem Einverständnis über die Deckungsfrage für die neuen Wehvorlagen gelangt. Von einer Aufhebung der Brantweinliebessgabe ist nun nicht mehr die Rede, vielmehr soll ein „Gesetzentwurf zur Abänderung der Kontingentsbestimmungen des Brantweinsteuergesetzes“ aufgestellt werden. Daraus schließt man mit Recht, daß das Bestreben unserer süddeutschen Brenner, eine Entschädigung für den Verzicht auf die Liebessgabe zu erhalten, Aussicht auf Erfolg besitzt.

Die Osterferien des Reichstags und einiger Landesparlamente haben etwas Stille in unser politisches Leben gebracht, die auch in der Abwesenheit von Kaiser und Kanzler ihren Ausdruck fand. In wenigen Tagen jedoch schon haben wir wieder ein anderes Bild: für den Reichstag gilt es jetzt, mit Hochdruck zu arbeiten, denn er ist in seinen Arbeiten noch außerordentlich weit zurück, derart, daß man jetzt schon damit rechnet, daß die Wehvorlagen vor den Sommerferien überhaupt nicht mehr zur Verabschiedung gelangen werden. Besser wäre das immerhin, als wenn vor Beratung dieser einzigen Materie, ohne sichere Aussicht, sie zu Ende führen zu können, alle anderen Vorlagen zurücktreten müssen und die ganze Frucht der Reichstagsverhandlungen des ersten Sessionsabschnittes in der Verabschiedung des Etats mit seinen endlosen Debatten ohne realen Hintergrund bestehen würde. Bei dieser Sachlage ist es Zeit, einmal ein richtiges Arbeitsprogramm festzusetzen und die Etatsdebatte von jetzt ab sofort in einen gewissen Rahmen zu stellen.

Paris, 11. April. Ein französisches Streikcorps unter dem Befehl des Oberleutnants Féraud wurde in Marokko von 2500 Eingeborenen des Stammes Beni Quarain angegriffen. Es gelang den Franzosen, die Eingeborenen in die Flucht zu schlagen. Die Verluste auf der französischen Seite betragen 20 Tote, darunter drei Offiziere, und 36 Verwundete, darunter ebenfalls drei Offiziere.

Der türkisch-italienische Krieg kommt immer noch nicht vom Fleck. Abgesehen von einigen unbedeutenden Schießereien in Tripolis und der Cyrenaika ist nichts neues vom Kriegsschauplatz zu berichten, obgleich dort jetzt die günstigste Zeit zu einem Vorstoß gekommen ist. Immer wieder taucht das Gerücht von bevorstehenden neuen Flottenangriffen auf die kleinasiatischen Häfen der Türkei und von einer Eröffnung der Dardanellendurchfahrt auf. Diese Gerüchte lassen nur die Ohnmacht Italiens erkennen; denn selbst wenn sie einmal zur Tatsache würden, wäre der Schaden der Türkei nicht übermäßig groß, weil sie ökonomisch zu wenig entwickelt ist. Geschädigt würde am meisten das europäische Kapital. Entschließt sich aber Italien endlich zu einem Vorstoß gegen Konstantinopel, so kann es nicht mehr umhin, sich mit der Türkei auf kleinasiatischem Boden auch zu Lande zu messen, was nur mit einer italienischen Niederlage enden kann. Die ganzen italienischen Aktionen haben nur mehr den Zweck, eine Intervention der Großmächte herbeizuführen. Einstweilen ist der Oberkommandierende der Flotte abgesetzt worden. Der eine stirbt, der andere wird abgelöst. Jenseit ein „größeres Ereignis“ muß doch in diesem traurigen Kriege zu verzeichnen sein.

Halle a. S., 10. April. Der diese Woche in Bitterfeld fertiggestellte neueste „Parsonal 13“ wird von der japanischen Regierung angekauft. Die Probefahrten gelangen gut.

Wien, 10. April. Der hier im Alter von 87 Jahren verstorbene Josef Spitzberger hat sein gesamtes Vermögen, 2 1/2 Millionen Kronen, der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde vermacht zur Errichtung eines Kinderospitals. Spitzberger lebte in den ärmlichsten Verhältnissen und war so schlecht

gekleidet, daß ihm wiederholt Almosen auf der Straße angeboten wurden.

Järich, 10. April. August Bebel ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Seine Tochter, die Gattin des kürzlich verstorbenen Dr. Simon, ist infolge dieses Todesfalles geisteskrank geworden, so daß sie in ein Sanatorium verbracht werden mußte. Bebel weilt zurzeit in Järich.

Berlin, 11. April. Der heftige Sturm, der gestern nacht in Berlin herrschte, hat fürchterlichen Schaden angerichtet. Leider sind auch Menschenleben zu Schaden gekommen. In der Wiesenstraße wurde ein Knabe und ein Mädchen von einem auf der Straße umgewehten Regal eines Schaufensters begraben. Der Knabe wurde getötet, das Mädchen schwer verwundet. In der Nacht ist in Berlin ein ziemlich starker Schneefall eingetreten, und die Dächer der Häuser sind heute früh von einer dichten Schneedecke umgeben.

Berlin, 11. April. Trotz der starken Beaufsichtigung der Rheinischen Weinberge und der auf das Ergreifen der Exzedenten ausgelegten Belohnung wurde wieder eine Anzahl Weinstöcke bis zum Boden vollständig vernichtet. Unter den Weinbergbesitzern herrscht große Aufregung. Die Behörde wurde erneut ersucht, eine schärfere Beaufsichtigung durch Nachtwachen herbeizuführen. In einzelnen oberhessischen Orten dürfte es nächstens zur Einigung zwischen den Weinbergbesitzern und den Witzern kommen.

Der Konditor August Marx aus Wiesbaden hat von der I. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Württ.) auf Grund seiner in der internationalen Lehranstalt für Konditoreien von Fr. Hartmann-Stuttgart auf dem Gebiete der Konditorei erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten den Einjährig-Freiwilligen-Verechtigungschein erhalten.

Teplitz, 10. April. Ein Privatier schloß mit drei heruntergekommenen Kerlen einen Vertrag, daß sie für 2500 Kronen seinen reichen Schwiegeronkel ermorden sollten. Die also gedungenen Mörder nützten den Vertrag zu Erpressungen aus, bis sie der Privatier in seiner Bedrängnis anzeigte. Nun wurden alle drei verhaftet.

Neuenbürg a. N., 10. April. Der Gendarmerie gelang es, eine Wilderergruppe, die schon lange in der Umgegend ihr Unwesen trieb, ausfindig zu machen. Fünf junge Leute im Alter von 17 Jahren, Söhne aus angesehenen Familien, sitzen hinter Schloß und Riegel.

Augsburg, 8. April. Zum erstenmal ist es einem Freiballon gelungen, das ganze gewaltige Massiv der Alpen von Nord nach Süd zu überqueren. Die am Donnerstag von den Gersthofener Farbwerken aus unternommene Dauerfahrt mit dem Ballon „Aurea“ des schweizerischen Aeroklubs unter Führung des Herrn Viktor de Beauclair und unter Teilnahme der Herren v. Biffing und v. Siemens aus Berlin endete nach 26stündiger Fahrt mit einer glatten Landung bei Zentallo, 75 Kilometer südlich von Turin. Die Gesamtentfernung in der Luftlinie beträgt zirka 625 Kilometer. Es ist damit eine aeronautische Leistung gelungen, wie sie bisher noch nicht da war, denn die bisherigen Versuche, die Alpen völlig zu überqueren, an denen besonders der Kapitän Spelterini beteiligt war, mißlangten teils infolge der Witterungsungunst, teils waren sie nicht so umfassend angelegt, indem sie schon von inmitten der Alpen gelegenen Plätzen ausgingen.

Salzburg, 10. April. Während eines über den Weilhartfort niedergehenden Gewitters traf der Blitz ein Bauernhaus und erschlug eine 70jährige Frau und einen 10jährigen Knaben. Zwei andere im Zimmer weisende Kinder wurden verletzt.

In Nordlingen wurden Donnerstag früh im Hotel zur Krone der Besitzer des Hotels Gustav Müller, seine Frau und seine Tochter erschossen

aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord vor. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Singen (N. Durlach), 10. April. Die „Karlör. Btg.“ meldet halbamtlich: In den letzten Tagen sind 6 in den Ziegelwerken von Gebr. Weiler beschäftigte polnische Arbeiter und ein auf dem Johannistaler Hof beschäftigter polnischer Arbeiter an Pocken erkrankt. Vermutlich stehen diese Erkrankungen mit denen in Dürrenz, Mühlacker vorgekommenen Pockenfällen in Zusammenhang. Zur Unterbringung der 6 einstweilen in den Fabrikträumläufigkeiten abgeforderten Kranken wird eine vom badischen Landesverein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellte Barade aufgestellt werden, in der die Kranken durch Rote Kreuz-Schwesterinnen gepflegt werden sollen.

Kemphis, 10. April. Durch den Dammbruch bei Goldenlake sind 2000 Quadratmeilen reiches Farmland im Nordosten von Arkansas überschwemmt. Mehrere Städte stehen unter Wasser. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

### Der Islam in Togo.

Die Budgetkommission des Reichstags behandelte am 21. März den Etat für Togo. Konservativ und Zentrum wünschten die Öffnung des Nordens für die Missionsgesellschaften, mit Feststellung einer Grenzlinie für die beiden Konfessionen. Zur Begründung wurde auf das unheimliche Vorwärtstreiben des Islam hingewiesen. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Gelegenheit benützt, um den Islam gegen die christliche Mission herauszustreichen und behauptet, die Ueberlegenheit des Mohammedanismus liege darin, daß seine Befenner als Kampf- und Leidensgenossen unter die Eingeborenen treten, während die christlichen Missionare als Vertreter der Herrenrasse kommen. Der Mohammedanismus sei auch sachlich wertvoller als die christliche Mission, sofern er Gegner des Schnapskonsums sei. Natürlich blieben diese Behauptungen nicht unwidersprochen. Die kulturellen Leistungen der Mission wurden gehärend hervorgehoben, und die kulturfeindliche Seite des Islam (Skavenjagd und Handel u. dergl.) wurde richtig charakterisiert.

Es verrät in der Tat einen auffallenden Mangel an Objektivität und Sachkenntnis, wenn das Verhältnis zwischen Islam und christlicher Mission in der angegebenen Weise festgestellt wird. In Wirklichkeit bekämpfen die evangelischen Missionsgesellschaften grundsätzlich den Schnapshandel in ihren Missionsgebieten. Die blühende Basler Missions-Handlungsgesellschaft z. B. verzichtet vollständig auf den einträglichen Handel mit Brantwein. Wie wirklich Sachverständige über den Wert des Islam denken, beweist die Resolution des deutschen Kolonialkongresses in Berlin vom 8. Oktober 1910: „Da von der Ausbreitung des Islam der Entwicklung unserer Kolonien ernste Gefahren drohen, rät der Kolonialkongress zu sorgfamer Beobachtung und gründlichem Studium dieser Bewegung. Er hält es bei grundsätzlicher religiöser Unparteilichkeit für geboten, daß alle an der Erschließung der Kolonien Beteiligten gewissenhaft vermeiden, was zur Beförderung der Ausbreitung des Islam und zur Vernachteiligung des Christentums dienen könnte, und empfiehlt missionarische Kulturarbeiten, insbesondere auf dem Gebiete des Schulwesens und der Gesundheitsfürsorge, der tatkräftigen Unterstützung, auch der Kolonialregierung. Er erkennt auch in der islamischen Gefahr eine dringliche Aufforderung an die deutsche Christenheit, die vom Islam noch nicht ergriffenen Gebiete unserer Kolonien ohne Verzug in missionarische Pflege zu nehmen.“

Im übrigen wurde in jener Kommissionsitzung durch den Staatssekretär bekannt gegeben, daß die Entscheidung über die Öffnung des Nordens noch nicht getroffen sei, sondern von dem Ergebnis der Reise des Gouverneurs, Czellenz Brückner, abhängen.



— Auf dieses Ergebnis warten die beteiligten Missionsgesellschaften schon seit Monaten mit Schmerzen. Möge sie doch endlich einmal erfolgen, damit den Stämmen von Inner-Togo das Evangelium gebracht werden kann, ehe sie von dem Islam aufgelesen sind! Bald ist es ein Jahr her, daß eine Versammlung von Vertrauensmännern der Basler Mission das Basler Missionskomitee darin bestärkt hat, nach Nordtogo vorwärts zu gehen. Es sind auch schon einige Arbeiter für dieses Gebiet bestimmt worden und sind bereit, die Missionsstätigkeit zu beginnen. Wann wird die Türe endlich aufgehen? Hoffentlich nicht erst, wenn es zu spät dazu ist!

### Württemberg.

Stuttgart, 11. April. Herzogin Wera von Württemberg ist in der letzten Nacht um 3 Uhr gestorben. Die Herzogin Wera wurde am 16. Februar 1854 in Rußland geboren (Großfürstin Wera Konstantinowa, Kaiserl. Hoheit) als Tochter des Großfürsten Konstantin und seiner Gemahlin geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Sie wurde am 8. Mai 1874 vermählt mit Herzog Eugen von Württemberg und ist Witwe seit 27. Januar 1877. Der Ehe entsprossen am 1. März 1876 zwei Töchter, Herzogin Elsa Mathilde Maria, vermählt seit 1897 mit Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe (in Bräun) und Herzogin Olga Alexandra Maria, 1898 vermählt mit dem Prinzen Maximilian zu Schaumburg-Lippe, Witwe seit 1. April 1904 (in Ludwigsburg). Der Vater der Herzogin Wera ein Sohn des Kaisers Nikolaus I. war ein Bruder unserer verstorbenen Königin Olga. In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober 1911 erlitt die Herzogin Wera einen leichten Schlaganfall, der aber nicht von ernsten Folgen begleitet schien. Langsam schritt die Besserung voran, und schon glaubte man die Herzogin ganz genesen, als sie gestern nachmittag um 2 Uhr von einem neuen Schlaganfall überrascht wurde, dem sie dann heute früh um 3 Uhr erlag. Alle Bemühungen der Ärzte Dr. Stiegele, Dr. Sieb und des rasch herbeigerufenen Professors Romberg von Tübingen waren ohne Erfolg; die Herzogin war bewußtlos und entschlief heute früh um 3 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der König kam, sichtlich ergriffen, zur Villa Berg gefahren, und weilte längere Zeit am Sterbebette; er trug die Uniform der roten Manen, deren 2. Chef die Verstorbene gewesen ist. Kurz darnach erschien auch Herzog Albrecht. Seit ihrem zehnten Lebensjahre weilte die Herzogin Wera in Stuttgart. Der frühere Pfarrer zu Berg, nachmals Professor Schott, erteilte ihr in ihrer Kindheit den Religionsunterricht, und legte wohl damals schon den Grund zu ihrem am 25. März 1909 erfolgten Uebertritt zum evangelischen Glaubensbekenntnis. In späteren Jahren stand die Herzogin, die sich bekanntlich als gemütvollste Dichterin einen Namen gemacht hat und die Taten der Württemberger im Kriege von 1870/71 poetisch zu verherrlichen wußte, in außerordentlich regem brieflichen Verkehr mit dem verstorbenen Prälaten Gerok. Wie sie mit dem Königshofe immer

inniger verwaschen ist, so fühlte sie sich immer enger an Württemberg gefesselt. So ganz und gar mit Württemberg verknüpft, hat sie, die manches Schwere zu erleben hatte, in schlichter und leutseliger Weise, besonders auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit, unermüdet und unaufhörlich gewirkt. Herzogin Wera wurde in jeder Hinsicht die Nachfolgerin ihrer Tante, der Königin Olga, deren großes Vermögen sie geerbt hat, und deren wohlthätiger und gütiger Sinn auf sie übergegangen zu sein schien. So nahm die Herzogin an allen wohlthätigen Bestrebungen und am kirchlichen Leben Stuttgarts regen Anteil. Außerordentlich liebenswürdig und einfach im Verkehr war die Herzogin bald eine der populärsten Frauen Stuttgarts, bei hoch und nieder beliebt, und in Stadt und Land wegen ihrer Mildbütigkeit verehrt. Groß ist die Zahl der Stiftungen und Einrichtungen, die sie für die Werke christlicher Nächstenliebe errichtet und getossen hat. Ihre letzte bedeutende Tat dieser Art war die Schenkung eines Bauplatzes und Baufonds für eine neue evangelische Kirche bei der Villa Berg. Sie hat sich vergeblich darauf gefreut, die Einweihung dieses Gotteshauses noch zu erleben. Die Trauer um ihr Hinscheiden ist allgemein und aufrichtig. Das württembergische Volk wird ihr gesegnetes Andenken in Ehren halten. Es empfindet auch lebhaft den schmerzlichen Verlust unseres Königshauses, das aufs neue so jäh in tiefe Trauer versetzt wurde.

Stuttgart, 11. April. Der Hofbericht verzeichnet den Tod der Frau Herzogin Wera mit folgenden Worten: „Durch das unerwartet rasche Hinscheiden Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, sind Ihre Majestäten der König und die Königin in tiefe Trauer versetzt worden. An der Bahre der hohen Verstorbenen, welche dem ganzen Kgl. Hause in treuer verwandtschaftlicher Gesinnung zugetan war, gedenken Ihre Kgl. Majestäten in herzlichster Dankbarkeit all der ungezählten Wohlthaten, welche die verewigte Herzogin in nahezu 38 Jahren dem ganzen Lande erwiesen hat.“ — Die Beisetzung der Herzogin Wera findet voraussichtlich in der Gruft des Alten Schlosses an der Seite ihres Gatten und ihres früh verstorbenen Sohnes statt. Von allen Höfen, die sofort nach der Katastrophe von dem Ableben verständigt wurden, sind bereits herzlichste Beileidtelegramme hier eingelaufen, ebenso fällen sich die in der Akademie ausliegenden Kondolenzlisten mit zahlreichen Unterschriften aus allen Gesellschaftskreisen. In der Villa Berg erschienen heute vormittag sämtliche Mitglieder der Kgl. Familie, die der zur Zeit hier anwesenden Familie der Prinzessin Elsa ihr Beileid bezeugten und in stiller Andacht an der Leiche ihrer hohen Verwandten verweilten. Der Kgl. Hof legt von heute an auf 4 Wochen Hoftrauer an. Der König hat verfügt, daß die Offiziere des Manenregiments König Karl Nr. 19 auf 14 Tage Trauer anlegen. Eine Abordnung dieses Regiments hat an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Stuttgart, 10. April. Auf das geradezu sommerliche Wetter am Ostermontag sind am Dienstag wieder Schneeböden gefolgt und in der Nacht zum Mittwoch trat Aufbesserung ein, die mit dem unausbleiblichen Frost verbunden war. In Münsingen sank das Thermometer bis auf 5 Grad Kälte, in Freudenstadt bis auf 3 1/2 Grad, in Friedrichshafen erreichte der Frost nicht ganz einen Grad. Auf der Alb und auf dem Schwarzwald liegt eine leichte Schneedecke. In Stuttgart hielt sich die Temperatur ungefähr an der Frostgrenze. Frühmorgens trat Aufbesserung ein. Bald aber wurde das Wetter wieder stürmisch, rau und abermals schneefrohnd.

Stuttgart, 10. April. Auch im hiesigen Schneidergewerbe hat nun die Aussperrung ihr Ende gefunden und die Arbeit wurde in allen Werkstätten wieder aufgenommen. Lohnforderungen standen nicht in Frage. Die Aussperrung erfolgte lediglich im Interesse in der vom Streik bedrohten Ortsgruppe der Arbeitgeber.

Stuttgart, 8. April. Der etwa 260 000 Mitglieder zählende Deutsche Bauarbeiterverband ist gegenwärtig bemüht, den annähernd 6000 Mann starken Verband der Zimmerleute in sich aufzunehmen. Der Zimmererverband hatte eine Jahreseinnahme von 1 222 576,26 M. und verfügt über einen Kassenbestand von 2 1/2 Millionen. Anlaß zu der Bewegung ist die Absicht, einen besseren Zusammenhalt der Bauarbeiter zu erzielen und für eine etwaige größere Arbeiterbewegung im kommenden Jahre gerüstet zu sein.

Stuttgart, 10. April. Am Ostermontag wurde im Popserwald die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Das Kind ist vermutlich unmittelbar nach der Geburt getötet und dann in einem Karton an den Fundort gebracht worden, wo die Leiche etwa 8 bis 10 Tage gelegen haben dürfte.

Stuttgart, 11. April. Die Spargelsaison hat begonnen. Auf dem heutigen Wochenmarkt gab es neben Hübchen auch Unterwürkheimer Spargeln. Erstere kosteten 1 M. das Pfund, letztere 1.20 bis 1.50 M. der Bund.

Heilbronn, 10. April. Gestern abend kurz vor 11 Uhr sprang ein 24 Jahre alter, von hier gebürtiger Tagelöhner von der Neckarbrücke aus in den Neckar unter dem Rufe: „Gute Nacht Heilbronn.“ Er war des Schwimmens kundig und tam eine Strecke weiter unten wieder ans Land. Angeblich ist er nicht lebenssatt, sondern das Schwimmen habe ihm nur Spaß gemacht.

Gmünd, 9. April. Der hiesige Schützengelbund gegen den Alkohol, dem eine große Anzahl von Kindern der katholischen Volksschule angehören, hat während der Fastnachtslage eine Preisaufrage für seine Mitglieder gestellt. Es sollte von den Kindern ein Aufsatz gefertigt werden über das Thema: „Warum ich Mitglied des Schützengelbundes bin und bleibe.“ Es gingen 85 Aufsätze ein, von denen 15 mit Preisen und 40 mit Belobungen ausgezeichnet werden konnten.

### Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Siller von Friedrich Känel.

53)

Der Polizeibeamte errötet sichtlich bei dieser Frage; aber seine Antwort ist noch immer gleich ungezwungen und ruhig: „Nein; er machte den Eindruck, als sei er davon überzeugt, daß es die Angeklagte war.“

Verteidiger: „Nannte er keine andere Person als diejenige, die ihm vielleicht den Diamanten verkauft hatte?“

Mont: „Er schwächte im Anfang verwirrtes Zeug, um sich zu entschuldigen, aber ohne Bedeutung für die Sache.“

Verteidiger: „Ich wünsche doch, daß Sie dies erwähnen oder die Namen nennen, die der Procurator mit dem Diamanten in Verbindung brachte.“

Man konnte dem Polizeibeamten die Aufregung über dieses zudringliche Verhör anmerken; er mußte sich auch Gewalt anshun, um ruhig antworten zu können: „Procurator Jürgens schien im Anfang sehr erschrocken über die Folgen seiner Handlung und um sich zu entschuldigen, schwächte er zuerst etwas davon, daß er den Diamanten von — einer Person gekauft habe, die Herrn Fritz sehr nahe stehe und von demselben den Diamanten geschenkt erhalten haben sollte.“

Verteidiger: „Was thaten Sie dann, um ihn zu bewegen die Wahrheit zu sprechen?“

Der Polizeibeamte würgerte einen Augenblick; die Röte seines Gesichts wurde härter; endlich antwortete

er fest und deutlich: „Er nannte zuerst Fräulein Fritz als diejenige, die ihm den Diamanten verkauft und gesagt habe, daß sie denselben als Geschenk von ihrem Onkel erhalten. Dies war ebensoviel, als wenn er die junge Dame, für welche ich — die größte Hochachtung hege, für eine Diebin und Lügnerin erklärt hätte, nachdem ja der Diebstahl von ihrem Onkel selbst angezeigt worden war. Ich vergaß mich deshalb einen Augenblick, so daß ich den alten Mann angriff — aber auch nur einen Augenblick.“

Verteidiger: „Fritz als Sie ihn losgelassen hatten, nannte er Coeline Reiersen?“

Mont: „Ja, aber wie Sie begreifen werden, kann —“

Verteidiger (unterbrechend): „Ich habe Sie vorläufig nichts mehr zu fragen.“

„Na, da soll denn doch —“ hört man plötzlich eine gewaltige Stimme. Es ist der alte Fritz, der sich erhebt, rot wie ein Truthahn; der Präsident muß selbst einschreiten, um ihn zu beruhigen.

Der Detektivchef bleibt noch immer stehen mit zusammengepressten Lippen. Fräulein Fritz betrachtet ihn mit verwunderten Blicken, — sie ahnt noch nichts. Aber bald zieht ein neuer vom Verteidiger vorgeführter Zeuge die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es ist ein großer, schwerer Mann mit schwarzem Haar und Bart, breiten, runden Schultern und in einen abgetragenen schwarzen Anzug gekleidet.

Das Verhör wird vom Präsidenten eröffnet; der Zeuge scheint sich nur widerwillig ausstragen zu lassen. „Ihr Name?“

„Abraham Abrahamson.“

„Wie alt sind Sie?“

„Dreißig Jahre.“

„Ihr Beruf?“

„Handleiter und Kommissionär.“

„Ihre Wohnung?“

„Dispegaden Nr. 14.“

„Wissen Sie etwas in der Sache, die heute hier vor dem Schwurgericht behandelt wird?“

„Ich habe davon in den Zeitungen gelesen.“

„Sind Sie mit einer der betreffenden Personen in Berührung gekommen oder haben Sie auf andere Weise Kenntnis von den Dingen erlangt, die für diese Sache von Bedeutung sind?“

„Ich kenne hier mehrere Personen vom Ansehen“

— der Zeuge läßt seine scharfen dunkeln Augen unter den mächtigen Brauen im Saale umherschweifen —

„aber ich glaube nicht, daß ich eine Auskunft würde geben können, die dem Gericht dienlich wäre, bis vor einer halben Stunde nach mir gefandt wurde.“

Der Präsident zieht sich zurück und überläßt das Verhör dem Verteidiger.

Verteidiger: „Nennen Sie Coeline Reiersen, das junge Mädchen hier?“

Zeuge: „Sie ist ein paar mal in Geschäften bei mir gewesen.“

Verteidiger: „In welcher Art von Geschäften?“

Zeuge (unwillig): „Verpändung von Kleinigkeiten.“

Verteidiger: „Welche Kleinigkeiten?“

Zeuge: „Soviel ich mich erinnere, waren es einige Ringe und Ohrgehänge.“ (Fortsetzung folgt.)

(Land...  
9. April...  
entwicklung...  
Getreidem...  
gut aber...  
unserem...  
jähren...  
Wirt...  
merlicher...  
Klagen...  
Weltmarkt...  
Preise...  
Nest...  
nach...  
die lebhaft...  
Inlands...  
englischen...  
gramm...  
Nr. 1: 25...  
Nr. 3: 21...  
Kleie 13.50

Au...  
N...  
wir an d...  
eine groß...  
entlassen...  
trelen...  
nicht leid...  
geldt ha...  
Vorderge...  
freien S...  
Stätte?...  
und Lehr...  
sie ihre...  
einzutret...  
Stellen...  
teile der...  
die Körper...  
ist es ei...  
Jnan/pru...  
durch ger...  
bringen;...  
der, als...  
das zu ni...  
teres und...  
Eigensch...  
sein sollen...  
Turnen...  
übungen...  
ischen...  
geschenkt...  
berung...  
Ihre Elter...  
scheidet...  
duldet...  
und unge...  
mit an d...  
sunden, te...  
auch ein...  
Aufgabe...  
Turnersch...  
zum Ziel...  
der Arbeit...  
Standes...  
anschließ...  
Art zu be...  
hier die...  
werden...  
stättliche...  
Gemeinde...  
erfolgt...  
Die...  
Goldarbeit...  
wurde in

Be...  
Mit...  
für die...  
Eichst...  
a) Das...  
bezie...  
Läng...  
meta...  
für...  
b) Die...  
zur...  
jugn...  
c) Die

mit...  
Den



af das geradezu  
ontag sind am  
folgt und in der  
ung ein, die mit  
ben war. In  
bis auf 5 Grad  
Grad, in Fried-  
anz einen Grad.  
wald liegt eine  
felt sich die Tem-  
e. Frühmorgens  
wurde das Wetter  
als Schneefrohnd.

ch im hiesigen  
Ausperrung ihre  
e in allen Werk-  
Lohnforderungen  
perrung erfolgte  
Streik bedrohten

etwa 260 000  
uarbeiterverband  
nd 6000 Mann  
ich aufzunehmen.  
Jahreseinnahme  
er einen Kassen-  
zu der Beweg-  
stammenhalt der  
etwaige größere  
ahre gerüstet zu

tersonntag wurde  
Verweisung über-  
Rindes gefunden.  
ar nach der Ge-  
Karton an den  
eiche etwa 8 bis

Spargelsaison  
Bochenmarkt gab  
eimer Spargeln.  
lehtere 1.20 bis

ern abend kurz  
alter, von hier  
arbeide aus in  
ate Nacht Heil-  
kundig und kam  
ins Land. An-  
das Schwimmen

die Schutengel-  
große Anzahl  
hule angehören,  
ne Preisaufrage  
sollte von den  
ber das Thema:  
ngelbundes bin  
ein, von denen  
en ausgezeichnet

e, die heute hier  
?"  
en gelesen."  
enden Personen  
Sie auf andere  
ngt, die für diese

vom Ansehen"  
eln Augen unter  
berschweifen —  
Auskunft würde  
h wäre, bis vor  
t wurde."  
ad überläßt das

Reisern, das  
n Geschäften bei  
Geschäften?  
n Kleinigkeiten,

waren es einige  
kung folgt.)

**(Landesproduktbörse Stuttgart).** Bericht vom 9. April. Die immer um diese Zeit, bildet die Saatentwicklung einen wesentlichen Faktor für die Tendenz der Getreidemärkte. Man kann man sagen, daß die Herbstsaaten gut überwintert haben und daß die Frühjahrsaatsaat in unserem Land so ziemlich beendet ist, ferner, daß trotz jähren Witterungswechsels von empfindlicher Kälte zu sommerlicher Wärme, von Regen zu Sonnenschein, eigentlich Klagen nicht laut geworden sind. Trotzdem verfolgt der Weltmarktsausnahmlos feste Tendenz und verzeichnet höhere Preise. Wohl haben die Veräufungen von Weizen und Mehl nach Europa zugenommen, allein dem steht gegenüber die lebhafteste Nachfrage infolge der gelichteten Bestände des Inlands und die Erhöhung der Seetransitläufe infolge des englischen Kohlenstreiks. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inklusive Sack Mehl Nr. 0: 84.50 M bis 85. — M. Nr. 1: 83.50 M bis 84. — M. Nr. 2: 82.50 M bis 83. — M. Nr. 3: 81. — M bis 81.50 M. Nr. 4: 77.50 M bis 78. — M. Mele 13.50 M bis 14. — M. (ohne Sack netto Kaffe).

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 12. April.** Wiederum stehen wir an der Schwelle eines neuen Schuljahrs, wo eine große Anzahl unserer Jugend aus der Schule entlassen wird, um in die berufliche Tätigkeit einzutreten. Nachdem nun die Eltern derselben die gewiß nicht leichte Aufgabe des Berufes ihres Sohnes gelöst haben, drängt sich auch die Frage in den Vordergrund: „Wo findet der Jüngling in seinen freien Stunden eine erzieherische und angenehme Stätte?“ Bei dieser Gelegenheit sei an die Eltern und Lehrherren wiederholt die Bitte gerichtet, daß sie ihre Jünglinge veranlassen, in die Turnvereine einzutreten und sie auf die auch von den höchsten Stellen für die Körperentwicklung anerkannten Vorteile der Turnerei aufmerksam machen. Gerade für die körperliche Entwicklung in den Jünglingsjahren ist es ein unerlässliches Bedürfnis, die einseitige Jaanpruchnahme der Körperkraft fast aller Berufe durch geregelte Leibesübungen ins Gleichgewicht zu bringen; dies ist wohl zweckmäßiger und nützlicher, als das mühsame Umherstreifen auf den Straßen, das zu nichts Gutem führen kann. Frisches, munteres und selbstbewusstes Auftreten, das sind die Eigenschaften, die dem jungen Menschen angestammt sein sollen und diese Eigenschaften werden durch das Turnen gewedt. Mehr denn je wird den Leibesübungen unserer Jugend seitens der leitenden turnerischen Persönlichkeiten die gebührende Beachtung geschenkt und weite Kreise arbeiten mit an der Förderung dieser segensreichen Einrichtungen. Darum, Ihr Eltern, laßt diesen Mahnruf nicht unbeachtet, säcket Eure Jünglinge in die Turnstunden und duldet nicht die Teilnahme an anderen, einseitigen und ungesunden sportlichen Bestrebungen. Helfet mit an dem Werk, das darauf abzielt, einen gesunden, kräftigen Volksstamm zu erhalten, der uns auch ein standhaftes, schlagfertiges Heer sichert. Diese Aufgabe hat sich im Einklang mit der deutschen Turnerschaft der Landesauschuß „Jung-Deutschland“ zum Ziel gesetzt und ist landauf, landab eifrig an der Arbeit, die gesamte Jugend ohne Unterschied des Standes und der Konfession durch Wanderungen mit anschließenden Spielen und Velehrungen verschiedener Art zu beschäftigen. In nächster Zeit wird auch hier die Gründung eines Bezirksauschusses vollzogen werden und es ist zu wünschen, daß sich hierzu eine stattliche Zahl von Bezirksangehörigen aus jeder Gemeinde zur Mitwirkung bereit findet. Näheres erfolgt dann später.

**Liebenzell, 10. April.** Der 17 Jahre alte Goldarbeiterlehrling David Red von Weinberg wurde in Pforzheim verhaftet, weil er in der Zeit

von Juli 1911 bis vor wenigen Tagen seinem Lehrherrn auf erschwerter Weise unter Verwendung von Nachschlüssel, Ringe, Edelsteine, Platin, Ohrringe und Gold im Wert von zusammen über 1000 M. gestohlen und einen Teil in Pfandhäusern verpfändet hat. Man vermutet, daß ihn Helfershelfer verleitet haben.

**Altensteig, 10. April.** Auf der Straße zwischen Ettmannweiler und Döselbronn ereignete sich am Dienstag morgen ein Automobilunfall. Frhr. v. Gemmingen aus Stuttgart passierte, von einem Jagdausflug in der Rehmühle zurückkehrend, mit einem Auto die Straße. Bei dem Versuch, das Auto aus dem ausgefahrenen Geleise zu bringen, wurde das Fahrzeug in den Strahengraben geschleudert. Zum Glück ist beiden Insassen, dem Freiherrn und seinem Chauffeur, weiter nichts passiert. Das Auto konnte erst nach längerer Zeit wieder von der Stelle gebracht werden.

**Pforzheim, 10. April.** Der Stadtrat hat den Mitgliedern des Bürgerausschusses die Vorlage über die Eingemeindung Dillweihensteins vorgelegt, gleichzeitig auch die Vorlage über die Errichtung einer Wasserkrastanlage an der Nagold. Den Kernpunkt an der ganzen Eingemeindungsfrage bildet, wie in einer Begründung zu den Vorlagen ausgeführt wird, die Wasserkrastanlage im Nagoldtal, auf welche Pforzheim im Interesse seiner Industrie nicht verzichten kann und darf.

Eine Sonnenfinsternis tritt bei uns am 17. April ds. Js. ein, als partielle Bedeckung der Sonnenscheibe durch den Mond von einem sehr großen Teil der Erdoberfläche aus sichtbar; sie beginnt bei uns um 11.58 vorm. und endet um 2 Uhr 41 nachm. Hoffen wir, daß uns das Wetter nicht im Stich läßt bei Beobachtung der „Sonnenfinsternis“. Es ist bei der Beobachtung dringend davor zu warnen, die Erscheinung ohne genügenden Schutz des Auges zu betrachten; man bereite sich kleine, möglichst gut ebene Glasstücke vor, die an einer Erdlampe auf der einen Seite mit genügend starker Aufsicht belegt werden und die man an der Sonne prüft. Verbrannte Netzhautstellen und vorübergehende oder dauernde Schädigungen des Auges wären die Folgen der Unterlassung genügender Schutz.

**Pflanz Sonnenblumen!** Diese geben nicht nur dem Garten und Feld eine eigenartige Schönheit, sondern sie liefern auch ein beliebtes Futter für die Meisen, wenn man im Herbst die Stengel abschneidet. Man vermag mit einem Duzend Sonnenblumen einige Meisenpaare den ganzen Winter über an den Haus- und Obstgarten zu fesseln. Daß dies für die möglichste Verteilung der zahllosen Insekten-Eier, Puppen und Larven von der größten Wichtigkeit ist, leuchtet ein.

#### Vermischtes.

**Gemütsmenschen.** Im Odenwald erhängte sich dieser Tage ein Tagelöhner. Bei Ankunft der Gerichtspersonen fragte der Amtsrichter einen der Männer, die bei der Leiche waren, warum sie den Erhängten nicht abgeknippen hätten, worauf die christliche Antwort erfolgte: „Na, Herr Amtsrichter, 's werd kaaner meh' ab'schnitte, mer hamwa vor e paar Jahr emol aan ab'schnitte, der ist widder zu sich kumme und des hot hernach de greechte Lump im Ort gewewe, so daß'n die Gmaa noch erholt hat misse“.

Ein Hut für 4000 Mark. In der Londoner Regent-Street wird seit einigen Tagen ein Hut bewundert, der großes Aufsehen macht, denn diese Kopfbedeckung kostet nicht weniger als 4000 Mark. Doch dieser Hut ist nicht etwa aus Gold oder mit Edelsteinen besetzt; es ist ein einfacher Strohhut, dessen einzigen Schmuck ein paar herrliche Straußenseidern bilden. Dieses Muster einfachen Geschmacks ist Eigentum einer indischen Prinzessin, der Prinzessin Preteva, der Schwester des Maharadscha von Cooh Behar. Und diese Indierin, die glückliche Besitzerin des 4000-Mark-Hutes, wird künftig den europäischen Modisten noch manches zu verdienen geben, denn sie ist die Braut eines großen englischen Industriellen, Lionel Mander.

**Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.** In einer größeren englischen Provinz-Stadt hat die Straßenbahngesellschaft eine Neuerung eingeführt, die von den englischen Hundefreunden begeistert begrüßt wird: man kann künftig gegen Lösung eines zweiten Fahrscheins seinen Hund mit in den Wagen nehmen, vorausgesetzt, daß es nicht gerade ein Bernhardiner oder eine dänische Dogge ist. Nun entspann sich kürzlich in einem Straßenbahnwagen folgendes Gespräch: „Wenn ich für meinen Hund“, begann die alte Dame, „soviel wie für mich bezahle, hat mein Hund hoffentlich auch die gleichen Rechte wie jeder andere Passagier: das Recht auf einen Sitzplatz!“ Worauf der Schaffner nach kurzer Ueberlegung zustimmend erwiderte: „Gewiß, meine Dame, unter denselben Bedingungen wie alle andern Passagiere, er darf sitzen, jedoch nicht dabei die Füße auf das Sitzbrett legen . . .“

#### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

**London, 11. April.** Eine Meldung aus Madrid, die angeblich durch die dortige Kuntiatue bestätigt sein soll, besagt, Papst Pius X. sei gestorben. — (Anmerkung des W. L. B.: Auf den Kuntiaturen in München, Brüssel und Wien ist von dem angeblichen Tode des Papstes nichts bekannt.)

**Rom, 11. April.** Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von dem Tode des Papstes ist vollständig unbegründet.

**Köln, 11. April.** Ueber die Gerüchte vom Tode des Papstes schreibt die Köln. Ztg. u. a.: Glücklicherweise hat sich die gestern von Madrid aus verbreitete Nachricht vom Tode des Papstes Pius X. nicht bestätigt. In Madrid war die Nachricht vom Ministerpräsidenten selbst ausgegeben worden. . . . Auch das Neuterebureau übernahm die Nachricht, so daß gestern ein großer Teil der zivilisierten Welt für eine kurze Spanne Zeit unter dem Eindruck eines erschütternden Ereignisses der Weltgeschichte gestanden hat. . . . Auf Nachfrage in Madrid wird uns bestätigt, daß sich die Nachricht auch dort inzwischen als auf einem Mißverständnis beruhend, herausgestellt hat.

#### Vorausichtliche Witterung.

Die ganze östliche Hälfte von Europa ist vom Niederdruck beherrscht, so daß die rauhen nordwestlichen Luftströmungen noch andauern werden. Es ist daher teils wolfiges, teils aufhellend-s. trockenes und mäßig kühles Wetter in Aussicht zu nehmen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: E. Rees, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

### Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung, betr. Eichwesen.

Mit der Neuorganisation des Eichwesens sind folgende für die Bevölkerung des hiesigen Bezirks in Betracht kommende Eichstellen errichtet:

- Das **Eichamt Calw** (9), umfassend u. a. den Oberamtsbezirk Neuenbürg, mit der Befugnis zur Eichung von Längenmaßen, Flüssigkeitsmaßen aus Metall, Fässern, metallenen Trodenhohlmaßen bis zu 20 l. Gewichten, Wagen für alle Belastungen.
  - Die **Facheicheneckstelle Altensteig** (9 K), mit der Befugnis zur Eichung von Fässern und Nagold (9 P), mit der Befugnis zur Eichung von Fässern und Fischverhandgefäßen;
  - Die **Gemeindefacheichämter** Neuenbürg (56) und Wildbad (61) mit der Befugnis zur Eichung von Fässern.
- Den 10. April 1912.

Regierungsrat Hornung.

#### Forstamt Wildbad.

#### Weg-Sperre.

Der neue Jägerweg in der untern Eiberggut ist bis auf Weiteres

gesperrt.

Nächsten Mittwoch

den 17. April

#### Bieh- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

#### Contobüchlein

empf. die E. Rees'sche Buchdr.

#### Bekanntmachung.

#### Die elektrische Hochspannungsleitung

**Dobel-Kenfaß, Chachbrücke-Rotenbach ist bereits unter Strom.**

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Berühren der elektrischen Leitungen wegen der damit verbundenen

#### Lebensgefahr

strengstens untersagt ist.

Ebenso ist der Jugend von Eltern und Lehrern einzuschärfen, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hiedurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen großen Schaden anrichten würden.

Station Teinach, den 10. April 1912.

**Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.**



A. Oberamt Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betreffend die Abhaltung einer staatlichen Bezirksrindviehschau in Neuenbürg.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern Nr. 7 vom 19. April 1909 und Nr. 23 vom 31. Dezember 1910 oder im Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 19 vom 8. Mai 1909 und Nr. 2 vom 14. Januar 1911 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in **Neuenbürg** am **Freitag den 28. Juni 1912, vormittags 7 1/2 Uhr** eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Roten- und Fleckviehs nämlich: a) Farren, sprungfähig mit 2-6 Schaufen, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 4 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere bis spätestens 15. Juni beim Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Formulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Ausstellungsplatz aufzustellen. Farren müssen mit Nasering versehen sein und am Leisstock vorgeführt werden.

Für den Fall, daß eine entsprechende Anzahl von Tieren bis zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt nicht angemeldet wird, behält die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft sich vor, die Schau ausfallen zu lassen.

Vorstehendes wird hiermit zur Kenntnis der Landwirte des Bezirks gebracht. Dabei werden dieselben unter besonderer Hinweisung darauf, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Farren ohne Nasering zurückgewiesen werden, zu pünktlicher Einhaltung der bezüglichen Vorschriften aufgefordert.

Die Ortsvorsteher ersuche ich auf die Abhaltung der Rindviehschau durch örtliche Bekanntmachungen hinzuweisen. Den 10. April 1912. Regierungsrat Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

### Die Gemeindebehörden,

welche um einen Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahns auf Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr vom vergangenen Winter 1911/12 nachsuchen wollen, haben die nach dem Min. Erlass vom 10. Mai 1901, Amtsbl. 141 anzulegenden Verzeichnisse, wozu Formulare vom Oberamt bezogen werden können, bis spätestens 25. ds. Mts. hierher als portopflichtige Dienstsache einzusenden.

Von Gemeinden, welche bis zu diesem Termin kein Gesuch eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf einen Staatsbeitrag verzichten.

Den 11. April 1912. Regierungsrat Hornung.

### 50 Mark Belohnung!

Ein gemeiner Schandbube hat in der letzten Zeit in der Gegend der Kurpromenade von Herrenalb mehrere edle Hunde ohne Zweifel mit Strichnien vergiftet. Die Unterzeichneten sichern demjenigen, der den Täter so namhaft macht, daß er gerichtlich belangt werden kann, obige Belohnung zu.

Herrenalb, 11. April 1912.

Postmeister Reiser. Dr. Breidenbach. J. Gut, Hotel zum „Sternen“.

### Arbeits-Vergebung.

Zu meinem Wohnhausneubau habe ich die

Maurer-, Zimmer-, Maschiner-, Gipfer-, Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie das Beführen sämtlicher Baumaterialien

am Samstag den 13. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr bei Wilhelm Förster, Wirt, in Afford zu vergeben.

Dennach, 9. April 1912. Ernst Hummel.

In den nächsten Tagen Ziehung der

### Stuttgarter

Geld- und Pferdellotterie Los N. 2.-, Haupttreffer M. 40 000,

### Straßburger

Los N. 3.-, Haupttreffer M. 75 000.

Losse sind zu haben in der C. Mees'schen Buchhdlg.

Rotenbach-Werk.

### Sprollenholz

(Bauholz u. Dielen-Abschnitte).

Bis zur Räumung unseres derzeitigen großen Vorrats verkaufen wir dasselbe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Krauth & Comp.

Köchin per 1. Mai gesucht, welche gut bürgerlich kocht.

Frau Dr. Maier, Forstheim, Johannisstraße 36.

Tüchtige

### Maschinenbüglerin

sofort gesucht von Waschanstalt, Holzgartenstr. 21 Forstheim, Neuenbürg.

### Zu mieten gesucht:

2-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör - wenn möglich in der Vorstadt - auf sofort oder später.

Zu erst. in der Exped. ds. Bl.

Ein jüngerer

### Schleifer

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Hoffmann, Wadherfabrik, Forstheim.

Einfaches

### Mädchen

vom Lande zum Anlernen im Servieren und für Zimmer gesucht.

„Goldenes Fäß“, Baden-Baden.

Ich richte jeden Freitag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene hervorragend leistungsfähige

Anstalt für Wäscherei und bitte um rechtzeitige Aufträge. Hochmoderne Farben. Emil Meisel, Neuenbürg

### Formulare

zu Fleischmanggebühren-Einzugsregistern (Auszug a. d. Tagbuch) sind zu haben bei C. Mees'sche Buchdr.

### Stille Klage!

Wings waltet süßer Frieden Im Tal und auf der Höhe: Nur mir hat Gott beschieden Ein unnenbares Weh!

Da draußen steht man prangen Schön die Natur im Mai: Doch blickt sind meine Wangen, Das Herz bricht fast entzwei!

Die Menschen aber sagen: Die Welt ist doch so schön: Mein Seufzen und mein Klagen: Holt niemand recht verstehen!

W. Mees'sche

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde am 4. April 1912 für Ernst Federmann, Goldarbeiter in Ottenhausen, und Luise, geb. Dieterle, daselbst eingetragen:

Die Eheleute haben laut Ehevertrag vom 27. März 1912 Gütertrennung als eheliches Güterrecht festgesetzt.

Den 10. April 1912. Amtsrichter Brauer.

Neuenbürg.

### Außerster Zahlungstermin

für die seit 1. Februar und 1. März ganz verfallenen Steuern für 1911 ist der 15. Mai ds. Js. Von da ab wird einzeln gemahnt und die Säumnigen haben für jeden Gang 20 Pf zu bezahlen. Stundungsgesuche sind an den Gemeinderat zu richten.

Rasttage: Montag, Mittwoch und Samstag.

Forderungen an die Stadt wollen, mit den Anweisungen belegt, je am Schlusse eines Vierteljahres eingereicht werden und zwar für Stadt und Elektrizitätswerk besonders.

Den 9. April 1912. Stadtpflege: Knobel.

Gemeinde Calmbach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus verschiedenen Abteilungen des Rälbling wird am nächsten Dienstag den 16. April 1912 im Rathhauseaal verkauft:

a) vormittags 9 Uhr im schriftlichen Aufsteig:

Table with 3 columns: Quantity, Type, Price. Includes items like 555 Stück Tannen-Langholz, 180 „ „ Fichten, 17 „ „ Eichenholz, 37 „ „ Tannen, 117 „ „ v. Fichten-Langholz VI., 10 „ „ Buchen.

b) um 10 Uhr vormittags im mündlichen Aufsteig:

- 135 Nm. Kadelholz-Anbruch.
110 „ Buchen-Anbruch.
19 „ „ Scheiter.
23 „ „ Reisprügel.
86 „ Kadelholz.

Die für den schriftlichen Aufsteig auf ganze und Zehntelprozente der Taxpreise der betz. Lose zu stellenden bedingungslosen Gebote wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens zu obengenanntem Termin bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, wofelbst zu dieser Zeit deren Eröffnung erfolgt.

Ausschuhholz ist zu 90% der Taxpreise aufgenommen. Losverzeichnisse können vom Waldschützen Faab bezogen werden.

Entscheidung über den Zuschlag erfolgt am Dienstag nachmittag.

Den 10. April 1912.

Schultheißenamt.

Hoernle.

Neuenbürg, den 11. April 1912.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben unvergesslichen Mutter



### Katharine Koch

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Joseph Koch mit seinen Kindern.

### Wichtige Aufklärungen

über eine Neuerung von allergrößter Bedeutung senden wir jedem, der mit seiner Milchzentrifuge nicht zufrieden ist oder die Anschaffung einer neuen beabsichtigt,

kostenlos und portofrei.

(Keine Reisende, keine irgend welche Verbindlichkeit.)

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit.